

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
L. Schellberg & Sohn, Wiesbaden, Tagblatt-Verlag.  
Herausgeber: L. Schellberg & Sohn, Wiesbaden.  
Verlagsort: Wiesbaden, am 14. Mai 1938.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags.  
Preis: 10 Pf. pro Stück, 100 Pf. pro Quartal.  
Bestellungsfrist: 14 Tage vor dem Erscheinungstag.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 10 Wochen 10 Pf., für einen Monat 20 Pf., für ein halbes Jahr 100 Pf., für ein Jahr 200 Pf. (einschließlich 10 Pf. für den Versand).  
Bezugsbedingungen: Die Abonnenten erhalten die Ausgabe von 10 Wochen 10 Pf., für einen Monat 20 Pf., für ein halbes Jahr 100 Pf., für ein Jahr 200 Pf. (einschließlich 10 Pf. für den Versand).  
Bezugsbedingungen: Die Abonnenten erhalten die Ausgabe von 10 Wochen 10 Pf., für einen Monat 20 Pf., für ein halbes Jahr 100 Pf., für ein Jahr 200 Pf. (einschließlich 10 Pf. für den Versand).

Abbestellungsfrist: Ein Abbestellungsfrist von 14 Tagen vor dem Erscheinungstag.  
Preis: 10 Pf. pro Stück, 100 Pf. pro Quartal.  
Bestellungsfrist: 14 Tage vor dem Erscheinungstag.

Nr. 112.

Samstag/Sonntag, 14./15. Mai 1938.

86. Jahrgang.

## Das englische Interesse an der sudetendeutschen Frage.

Konrad Henlein in London. — Unterredung mit dem diplomatischen Berater der englischen Regierung Vansittart. — Versprechungen und Praxis.

### Major Attlee reist nach Prag.

14. Mai. (Druckbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Londoner Reise Konrad Henleins steht in der ganzen Weltöffentlichkeit auf einem ungewöhnlich hohen Interesse. Man kann darin, zumal es keineswegs die erste Reise Henleins nach London ist, einen Beweis dafür erblicken, wie sehr die sudetendeutsche Frage in den Vordergrund gerückt ist. Die englische Presse hat sich mit großem Eifer bemüht, Näheres über die Vorgeschichte und den Zweck dieses Besuches in Erfahrung zu bringen. Das ist ihr jedoch nicht gelungen. Henlein selbst hat lediglich erklärt: Ich bin von alten Freunden nach England eingeladen worden. Meine Unterhaltungen waren privater Natur, es ist natürlich, daß dabei das sudetendeutsche Problem besprochen wurde. Die politische Einteilung Englands ist von großer Bedeutung für Europa. Sehr ausführlich verzeichnet die englische Presse, mit wem Henlein bisher sprach. Dabei ergibt sich, wenn man diese Namensliste durchsieht, daß Henlein in erster Linie mit Persönlichkeiten zusammentraf, die in der sudetendeutschen Frage wenig Verständnis gezeigt haben, so u. a. mit Winston Churchill, mit Sir Norman Angel und mit dem bekannten Abgeordneten der National-Liberalen Partei, Harold Nicholson. Es hat aber auch eine Unterredung mit dem diplomatischen Berater der englischen Regierung, Vansittart, stattgefunden. Die englische Regierung hat sich jedoch weigert, auf eine Anfrage des tschechoslowakischen Botschafters zu antworten, daß sie keine Äußerung über die Reise Henleins machen würde. Die sehr ausführliche Berichterstattung der englischen Presse über diesen privaten Besuch Henleins erscheint uns, wie gesagt, fesselnd und wichtig, weil sie so groß das Interesse Englands an der sudetendeutschen Frage ist. Das zeigt im übrigen auch eine weitere Meldung, nach der der Führer der englischen Arbeiterpartei, Major Attlee, auf der außenpolitischen Sachverständigen der gleichen Partei, Dr.

Dalton, sich Ende des Monats nach Prag begeben wollen.

In der Tat würde ein genaues Studium der sudetendeutschen Frage für die englischen Politiker von größtem Vorteil sein. Auch immer finden sich in England die verschiedensten Ansichten über die „deutsche Minderheit“ in der Tschechoslowakei, wobei es nicht einmal ohne falsche Angaben über die Zahl und die Art der Siedlung der Sudetendeutschen abgeht. Abgesehen davon, scheint man allzu geneigt, Versprechungen der Prager Regierung gläubig hinzunehmen, während die Praxis in der Tschechoslowakei absolut nicht mit diesen Versprechungen in Einklang steht. So ist es auch kennzeichnend, daß die heute erscheinende Nummer der von Konrad Henlein herausgegebenen Wochenzeitschrift „Die Rundschau“ an sechs Stellen der Beschlagnahme verfiel, weil sie Berichte über Übergriffe des tschechoslowakischen Militärs gegenüber Sudetendeutschen veröffentlichte. So empfindlich nun Prag gegenüber solchen Berichten ist, so leichtlich nicht das mindeste, um solche Übergriffe zu verhindern, aber um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Die Zeit, das Organ der Sudetendeutschen Partei, muß immer von Übergriffen gegenüber den Sudetendeutschen berichten. Sie muß auch gleichzeitig feststellen, daß noch niemand bestraft wurde, weil er sudetendeutsche Interessen verletzte. Wer nicht gegen Übergriffe einschreitet, so schloß „Die Zeit“ ihren Artikel, „klingt stillschweigend“. Das weiß jeder Sudetendeutsche, nicht aber jeder westeuropäische Diplomat.

### Ciano empfing den tschechoslowakischen Gesandten.

Rom, 13. Mai. Außenminister Graf Ciano hat am Freitag vor seiner Abreise nach Genua, wo er sich an Bord des Panzerschiffes „Canou“ begeben, am den Duce auf der Fahrt nach Genua zu begleiten, den tschechoslowakischen Gesandten empfangen.

## Die Streitigkeiten um die mexikanischen Ölfelder

### Abbruch der Beziehungen zu England.

Mexiko-Stadt, 14. Mai. (Zusammenfassung.) Mexiko hat die diplomatischen Beziehungen zu England abgebrochen und seinen Gesandten in London, Primo Villa Michel, abberufen.

Am Freitagvormittag empfing der mexikanische Außenminister Cuatrecasas den britischen Gesandten Owen St. Clair O'Allen und überreichte ihm die Antwort auf die britische Note in der Frage der reklamierten Schädenerfahrungen. Gleichzeitig überreichte der Außenminister dem britischen Gesandten einen Schein über 361.737 mexikanische Pesos als Zahlung für die reklamierten Schäden. Bei dieser Gelegenheit wurde dem britischen Gesandten mitgeteilt, daß, angesichts der wenig freundlichen Haltung der britischen Regierung Mexiko gegenüber, die mexikanische Regierung die Abberufung ihres

Gesandten in London und des Gesandtschaftspersonals für notwendig halte. Die Gesandtschaft werde geschlossen und die Archive würden dem mexikanischen Generalkonsul übergeben.

Der britische Gesandte in Mexiko hat bisher noch keinerlei Instruktionen aus London empfangen. Da die Angelegenheit vermutlich in einem Londoner Kabinetstakt behandelt werden dürfte, kann eine Entscheidung wohl auch kaum vor Mitte nächster Woche zu erwarten sein.

Der jetzt erfolgte Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Großbritannien ist der zweite innerhalb von 15 Jahren. Im Jahre 1924 wurde wegen der Ermordung der englischen Vandalen in Mexiko das Verhältnis zwischen den beiden Ländern schon einmal die Beziehungen abgebrochen. Damals wurde der britische Vertreter aufgefordert, das Land innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Als er sich weigerte, wurde er in der Gesandtschaft belagert, bis er mehrere Tage später abtrat.

## Die Welt in Erwartung der Mussolini-Rede.

### Der Duce in Genua eingetroffen.

Genua, 14. Mai. (Zusammenfassung.) Unter dem Dröhnen der Salutschüsse lief das Schlachtschiff „Canou“ mit dem Duce des faschistischen Italien an Bord um 9.30 Uhr in den Hafen von Genua ein. Dem Schlachtschiff folgten die Einheiten des 1. und 2. Kriegsschiffgeschwaders der italienischen Flotte. Langsam und feierlich empfing Mussolini, als er sich an Land begab, unter den Ehrenformationen, die sich zum Empfang des Duce eingefunden hatten, bemerkte man auch eine Abordnung der Ortsgruppe Genua der NSDAP, der KPD und der Ortsgruppen der anderen Parteien. Auch der deutsche Generalkonsul war anwesend.

Schon seit den frühen Morgenstunden marschierten die Abteilungen der Schwarzhemden zu den Sammelplätzen, um dort die Rede Mussolinis mit anzuhören, die er um 11 Uhr auf der Piazza della Vittoria halten wird.

Ganz Genua steht schon seit Tagen im Zeichen des Besuches Mussolinis. Zwölf Jahre sind vergangen, seitdem der Duce diese schöne Hafenstadt an den Gestaden des Ligurischen Meeres, die schon vor Jahrhunderten durch ihren Handel und die Aufgeschlossenheit ihrer Bewohner zu Ruhm und Bedeutung gelangte Stadt zum letzten Male besuchte. Immer hat schon Genua in der italienischen Geschichte eine hervorragende Rolle gespielt, und auch jetzt der Gründung des neuen italienischen Imperiums fällt ihr eine wichtige Aufgabe zu. Als Kaiserin der Welt, wie der Duce sie nennen will, hat sie in dieser Zeit zum geschäftlichen Leben durch seinen Großstadtgeist geleitet. Ganz und vor allem die südlichen Umgebungen, die ganz neue Stadtviertel, in modernem Stile errichtet, erschlossen haben. Ungezählte Häuserknoten, die

nach aus dem Mittelalter stammen, wurden niedergebissen und durch leichte Hochhäuser ersetzt. Die Anlagen wurden modernisiert, Prachtstraßen, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser und andere Bauten in monumentalem Stil sind aufgeführt worden.

Diese Leistungen des Faschismus zu beschätzen, ist der Duce nach Genua gekommen. Und Genua freut sich darüber. Die ganze Stadt prangt im Faschismus. Überall flattern Fahnen und Standarten, und von den Häuserfronten wehen prächtige Teppiche herab.

Diese Leistungen des Faschismus zu beschätzen, ist der Duce nach Genua gekommen. Und Genua freut sich darüber. Die ganze Stadt prangt im Faschismus. Überall flattern Fahnen und Standarten, und von den Häuserfronten wehen prächtige Teppiche herab.

### In raschem Vormarsch auf die Lunghai-Bahn.

#### Der Rückzug der Chinesen beginnt.

Schanghai, 14. Mai. (Zusammenfassung.) Offiziell ist der Rückzug der Chinesen von der Lunghai-Bahn bestätigt. Der Rückzug der Chinesen von der Lunghai-Bahn ist ein Zeichen für den raschen Vormarsch der Japaner. Die Japaner haben die Lunghai-Bahn erreicht und sind nun in der Lage, die Bahn zu besetzen. Die Chinesen haben sich zurückgezogen und sind nun in der Lage, die Bahn zu besetzen. Die Japaner haben die Lunghai-Bahn erreicht und sind nun in der Lage, die Bahn zu besetzen. Die Chinesen haben sich zurückgezogen und sind nun in der Lage, die Bahn zu besetzen.

Die chinesische Schlachtstellung bei den wichtigen Eisenbahnknotenpunkten ist nun in der Hand der Japaner. Die Japaner haben die Lunghai-Bahn erreicht und sind nun in der Lage, die Bahn zu besetzen. Die Chinesen haben sich zurückgezogen und sind nun in der Lage, die Bahn zu besetzen. Die Japaner haben die Lunghai-Bahn erreicht und sind nun in der Lage, die Bahn zu besetzen. Die Chinesen haben sich zurückgezogen und sind nun in der Lage, die Bahn zu besetzen.

## Ein Bloß von 120 Millionen.

Von Heinrich Karl Kunz.

Die Welle des Jubels, die dem Führer folgend von den schneebedeckten Gipfeln der Alpen bis zum Meer der ewigen Sonne hinabrollte und, zurückschlagend, noch einmal in Berlin aufbrach, ist verebbt. Das glanzvolle Ereignis des Führerbesuches in Italien fügte sich der Geschichte ein. Seine innere Mächtigkeit aber zittert in dem Gefüge Europas nach und beschäftigt noch immer die Presse des Auslandes. Die Christen beginnen zu begreifen, daß die Impulse, die der Duce ausstrahlt und die begeisterte Anteilnahme des italienischen und des deutschen Volkes an dieser Staatsvisite mehr ist, als ein aus dem Augenblick gehobener Hauch. Sie erkennen die daraus sprechende politische Tatsache, daß die sogenannten Diktatoren, über deren „Gewaltherrschaft“ man sich so gern entsetzt, ihre Ziele in einem Ausmaß auf ihre Kräfte übertragen konnten, das den demokratischen Staatsmännern immer weiter entfernt bleibt. Sie fühlen das Gewicht, das den Gesprächen des Führers mit dem Duce zukommt, auch wenn, entgegen den Gepflogenheiten demokratischer Minister, kein Papier unterzeichnet wurde und eine Fühlungnahme der Generalstäbe unterblieb. Das Einvernehmen zwischen Berlin und Rom ist tiefer begründet, es liegt seine Kraft aus der weltanschaulichen Gemeinschaft, wie der Duce in seinem Trinkspruch sagte und müht in eine Politik ein, die jenseits egoistischer Verträge die Herstellung natürlicher Lebensbedingungen unter den Völkern erstrebt.

Das politische Gleichgewicht beruht auf der Wirklichkeit der geistlichen Kräfte, die es begründen und bestimmen. Dieser Satz, von Mussolini bei der Abendtafel im Palazzo Venezia ausgesprochen, umschließt die letzten Gründe für die Erfolge, die der Führer und der Duce verbuchen können. Das Versailles-Diktat mit seinem Rattenzwang von Verträgen sollte die europäische Vorkriegspolitik Frankreichs zunichtemachen. Ein Zustand, dem die Wirklichkeit der geistlichen Kräfte, die es begründen und bestimmen, entgegenstand. Ein Staat, der seine geistliche Substanz auf Europa immer nur aus der Uneinigkeit seiner Gegner betriebe, kann unmöglich zur Vorkriegspolitik zurückkehren. Ein Volk, das noch nicht einmal den eigenen nationalen Raum zu füllen vermag, kann auf die Dauer gesunde, junge, überfüllte Nationen nicht aus ihrer Bahn zwingen. Daran ändern, auf lange Sicht gesehen, auch Bündnisse und Generalstabssprechungen nichts. Das aufgehaltene Pendel schwingt in seine natürliche Lage zurück, das Gleichgewicht stellt sich von selbst wieder her. Und so kam es, daß der Führer das Schanddiktat zerbrach, während unsere Gegner den Atem verhielten, weil sie im Innern die Berechtigung seines Handelns nicht leugnen konnten.

Für das faschistische Italien, das sich auf der Tradition des alten Roms aufbaut, entsprang das Verlangen nach Wiederherstellung des Imperiums, einer Weltlichkeit der geistlichen Kräfte, das durch die wachsende Überfüllung zur Notwendigkeit erhoben wurde. Das meeresbeherrschende Großbritannien ludte, weil es eine Beeinträchtigung seiner Macht im Mittelmeer, eine Gefährdung seines Indienweges und seiner Interessen in Ägypten befürchtete, die Aktion Mussolinis aufzuhalten. Es schob den Regus vor und versuchte, angesichts der Freiheit eines Volkes, das kulturell weit unter denen steht, die London seiner Gewalt rücksichtslos unterworfen hat. Wo aber ein Volk in seine natürliche Lage zurückkehrt, helfen derartige Schwächen nichts. Am Ende bleibt nur ein Rasen über, wie es sich gerade jetzt in Genf vollzieht, eine peinliche Lage, die sicher nicht geeignet ist, das politische Prestige eines Landes zu heilen.

Es sind knapp zwei Monate vergangen, seit die Wahrheit des Mussolinischen Satzes sich an einem dritten Beispiel bewies, an der Heimholung der Diktatoren Reich. Auch hier stellte der Führer das normale Kräfteverhältnis her. In allen drei Fällen hat das Einvernehmen zwischen Berlin und Rom katastrophale Reaktionen verhindert. Von diesem Einvernehmen lagte der Duce in seinem Trinkspruch, es sei durch den Besuch Adolf Hitlers in Italien „vollendet und befestigt“ worden. Nehmen wir die Äußerung des antiken „Stirale d'Italia“ hinzu, die besagt, daß ein Wiederholungs des einen Partners auch die Kraft des anderen schwächen würde, und deshalb vermeiden werden müßte und das Wort des Führers: „Ich und mein Volk werden Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft bewahren“ (wie der Duce im Fall Österreichs).

Es sind knapp zwei Monate vergangen, seit die Wahrheit des Mussolinischen Satzes sich an einem dritten Beispiel bewies, an der Heimholung der Diktatoren Reich. Auch hier stellte der Führer das normale Kräfteverhältnis her. In allen drei Fällen hat das Einvernehmen zwischen Berlin und Rom katastrophale Reaktionen verhindert. Von diesem Einvernehmen lagte der Duce in seinem Trinkspruch, es sei durch den Besuch Adolf Hitlers in Italien „vollendet und befestigt“ worden. Nehmen wir die Äußerung des antiken „Stirale d'Italia“ hinzu, die besagt, daß ein Wiederholungs des einen Partners auch die Kraft des anderen schwächen würde, und deshalb vermeiden werden müßte und das Wort des Führers: „Ich und mein Volk werden Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft bewahren“ (wie der Duce im Fall Österreichs).

Es sind knapp zwei Monate vergangen, seit die Wahrheit des Mussolinischen Satzes sich an einem dritten Beispiel bewies, an der Heimholung der Diktatoren Reich. Auch hier stellte der Führer das normale Kräfteverhältnis her. In allen drei Fällen hat das Einvernehmen zwischen Berlin und Rom katastrophale Reaktionen verhindert. Von diesem Einvernehmen lagte der Duce in seinem Trinkspruch, es sei durch den Besuch Adolf Hitlers in Italien „vollendet und befestigt“ worden. Nehmen wir die Äußerung des antiken „Stirale d'Italia“ hinzu, die besagt, daß ein Wiederholungs des einen Partners auch die Kraft des anderen schwächen würde, und deshalb vermeiden werden müßte und das Wort des Führers: „Ich und mein Volk werden Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft bewahren“ (wie der Duce im Fall Österreichs).

Es sind knapp zwei Monate vergangen, seit die Wahrheit des Mussolinischen Satzes sich an einem dritten Beispiel bewies, an der Heimholung der Diktatoren Reich. Auch hier stellte der Führer das normale Kräfteverhältnis her. In allen drei Fällen hat das Einvernehmen zwischen Berlin und Rom katastrophale Reaktionen verhindert. Von diesem Einvernehmen lagte der Duce in seinem Trinkspruch, es sei durch den Besuch Adolf Hitlers in Italien „vollendet und befestigt“ worden. Nehmen wir die Äußerung des antiken „Stirale d'Italia“ hinzu, die besagt, daß ein Wiederholungs des einen Partners auch die Kraft des anderen schwächen würde, und deshalb vermeiden werden müßte und das Wort des Führers: „Ich und mein Volk werden Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft bewahren“ (wie der Duce im Fall Österreichs).







# Ungarische Regierung Daranyi zurückgetreten

## Das Kabinett Imredy.

Budapest, 13. Mai. In Anblich an den Ministerrat, der am Freitagabend zusammenkam, begab sich Ministerpräsident Daranyi kurz nach 18 Uhr zum Reichsverweser, um ihm die Rücktrittserklärung der Regierung zu überreichen. Der Reichsverweser hat den Rücktritt der Regierung angenommen. Daranyi brachte dem Reichsverweser als seinen Nachfolger den Wirtschaftsminister und Reichsbauminister Imredy in Vorschlag, der dem Reichsverweser beauftragt wurde.

Ministerpräsident Imredy hat dem Reichsverweser die nachfolgende Zusammenfassung seiner Regierung in Vorschlag gebracht:

Ministerpräsident: Imredy,  
Außenminister: von Kanya,  
Justiz- und Unterrichtsminister: Graf Paul Teleki,  
Innenminister: Sztranyaszky (früher Reichsstaatspräsident),  
Finanzminister: Keresztes-Fischer,  
Landwirtschaftsminister: General Kágy,  
Kriegsminister: Miksa,  
Finanzminister: Reményi-Schneller,  
Industrieminister: Bornemissza,  
Handelsminister: Imredy,  
Minister ohne Portefeuille: Homan.

Die Übergabe der neuen Regierung Imredy durch den Reichsverweser erfolgt am Samstagvormittag.

In einer amtlichen Verlautbarung über die Gründe des Rücktritts der Regierung Daranyi heißt es, der zurückgetretene Ministerpräsident habe sich bei der Übernahme der

Regierungsgeschäfte eine Reihe von Aufgaben gestellt, die nunmehr als gelöst angesehen werden könnten. Damit wäre ein bestimmter Abschnitt in dem Aufgabenfeld der Regierung abgeschlossen. Aus diesem Grunde habe sich Ministerpräsident Daranyi veranlaßt gesehen, dem Reichsverweser seinen Rücktritt anzubieten.

Reichsverweser Admiral von Horthy hat an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi ein in herzlichsten Worten gehaltenes Handschreiben gerichtet und ihn mit dem Großkreuz des ungarischen Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

## Das Judengesetz angenommen.

Budapest, 13. Mai. Das in den letzten Wochen im Parlament und in der Öffentlichkeit heiß umstrittene Judengesetz ist heute im Abgeordnetenhaus mit überwältigender Mehrheit angenommen worden. Für das Gesetz stimmten 267 Abgeordnete, gegen es 10. Das Gesetz tritt in Kraft, wenn es von der Regierung (Regierungspartei) und der unabhängigen Kleinlandwirtpartei.

Das Judengesetz, das einen ersten entscheidenden Schritt zur Regelung der gesamten nationalen Lebensverhältnisse der Juden in Ungarn darstellt, führt im gesamten wirtschaftlichen Leben sowie für alle freien Berufe den numerus clausus vom 20. v. H. für die Beteiligung der jüdischen Bevölkerung ein. Die Verhältniszahl von 20 Prozent gilt nicht allein für die zahlenmäßige Vertretung der Juden, sondern beschränkt in dem gleichen Maße das Gesamteinkommen der Juden in den einzelnen Unternehmungen und Betrieben.

## Helft zum Bau der Jugendherbergen!

Aufruf des Führers zum Reichswerke und Opfertag.

Berlin, 13. Mai. Anlässlich des Reichswerke- und Opfertages für die Jugendherbergen 1938 erließ der Führer und Reichsfürst den folgenden Aufruf:

„Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe. Sie sind Wahrzeichen unserer Jugend und dienen ihrem Glück und ihrer Gesundheit.“

Es ist mein Wunsch, daß auch der diesjährige Reichswerke- und Opfertag zum weiteren Aufbau des deutschen Jugendherbergsweskes beiträgt. Mögen alle Männer und Frauen unseres Volkes in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen.

# Unter uns gesagt...

Der Erzherzog und die Kaiserin. Ka. Das nationalsozialistische Reich achtet die Tradition der ehemals regierenden deutschen Fürstentümer und erkennt ihre tatkräftigen Verdienste um Volk und Nation dankbar an. Ihre lebenden Glieder werden es nach dem Willen zur Ehrliebe.

Zur Zeit, wie Otto von Habsburg, die seine Rückkehr auf die deutschen Bodenbedürfnisse möglichst ihre dynastischen Ziele verfolgen, hat es jedoch kein Verlangen und in seinen Grenzen keinen Raum. Nach dem Verfall von 1918 hat es bei uns über die politischen Qualitäten der Familie Habsburg-Bourbon-Bourbon keine Zweifel mehr. Für die moralische Beurteilung liefert, wie eben aus Wien bekannt wird, der Erzherzog Felix, ein Bruder Ottos, einen bedauerlichen Beitrag, der den Verfall dieses alten Geschlechts charakterisiert. Felix war Jüngling der österreichischen Militärakademie in Wiener-Neustadt und ein erklärter Feind der Sozialdemokratie, der ihm eine bevorzugte Behandlung gewährte, prunkvolle Wohnräume und mehrere Garnituren kostbarer Silbergeschätze aus Bundesbesitz zum Gebrauch zur Verfügung stellte. Nach dem historischen 13. März dieses Jahres hatte es Felix, was immerhin noch begreiflich ist, sehr eilig, das deutsche Österreich zu verlassen. Und wie hat er sich verhalten, nachdem er die deutschen Kaiser, Service und Hof, die einen hohen Wert repräsentierten, mit. Anschließend hat er sich den Regus von Belgien angenommen, der ihn, nachdem er nicht mehr herrschen konnte, die nötigen Rufen mit Goldbarren in ein belgisches Exil mitnahm. Wären zwischen ihm und dem belgischen Felix auch einige Unterschiede gewesen, so haben sie doch eins gemeinsam: sie verfielen aus ihrem früheren Wirkungskreis und werden dort wohl nie wieder gesehen. Leider auch die Kaiserin.

## 13 Millionen Arbeitslose in USA.

Atlantik-Stadt, 13. Mai. Der berüchtigte Geschäftsmann John Lewis warnte sich in einer seiner üblichen Heftreden gegen die geradezu katastrophalen sozialen Zustände in Amerika. Amerika habe heute nicht weniger als 13 Millionen Arbeitslose, die mit ihren Familien ein Drittel der ganzen Nation ausmachen. Während Industrielle und Bankiers oft fähig sind, Dollars zu verdienen, seien die Köpfe der Arbeiter nur einmal geeignet, um den Arbeiter vor Hunger und Kälte zu bewahren. Die Zahlen, die auf die in den Vereinigten Staaten herrschenden Missetände ein Gegenstands Licht werfen, wurden aber nicht zuletzt durch die Heftkampagne der roten Gewerkschaften mitempfunden. Geradezu ein Verbrechen bedeutet es, wenn Lewis heute unter Berufung auf diese Missetände den erlittenen amerikanischen Arbeiter in immer weiteren Ufern hineinzieht.

## Amnestie für die Studentenschaft.

München, 14. Mai. Nachdem der Führer durch Verfügung vom 27. April 1938 für die Parteigerichtspräsidenten eine allgemeine Amnestie angeordnet hat, hat Reichsstudentenführer Dr. Siegel ein entsprechendes Verlangen an den Reichsstudentenführer und die deutsche Studentenschaft eine Amnestie angeordnet.

Nach dieser Amnestieanordnung des Reichsstudentenführers werden alle am 8. Mai 1938 noch abhängigen Dienststrafen des NSD-Studentenbundes und der deutschen Studentenschaft eingestellt, soweit die Straftat vor dem 10. April begangen wurde und keine höhere Strafe als die Strafe des befristeten Ausschlusses bei Mitgliedschaft des NSD-Studentenbundes, bzw. des strengen Verweises bei Angehörigen der deutschen Studentenschaft zu erwarten ist.

# Erbittertes Ringen an der spanischen Front.

## Fortschritte der nationalen Offensive.

Salamanca, 14. Mai. (Hunfemeldung.) Wie der nationale Heeresbericht aus Salamanca meldet, konnten die nationalen Truppen ihren Vormarsch fortsetzen und gelangten nach Niederwerfung des feindlichen Widerstandes an die Straße nach Valladolid del Cid. In allen eroberten Ortschaften wurden zahlreiche Gefangene gemacht, ferner gelang es, dem Gegner starke Einbußen an Waffen und Material zu bewirken.

Wie aus dem Heeresbericht hervorgeht, hat der Widerstand der Bolschewiken durch große Verluste an Mannschaften eine außerordentliche Verstärkung erfahren. Sämtliche Verteidigungsstellungen der Bolschewiken sind mit den modernsten Waffen ausgerüstet. Der Waffenarsenal aus Frankreich und Sowjetunion reicht noch immer für den Kampf. Trotzdem gelang es den nationalen Truppen, an einer Stelle die rote Frontlinie zu durchbrechen und diese Stelle ständig zu vergrößern.

Die Operationen der vergangenen drei Tage haben eine Verletzung der Frontlinie von Teruel nach der Höhe um 90 Kilometer zur Folge. Die Front verläuft nunmehr gradlinig von Teruel östwärts nach Alcala de Chisbert in einer Länge von 120 Kilometer.

In der letzten Zeit wurden über 2000 Gefangene gemacht und zahlreiche Kriegsmaterial erbeutet, darunter 15 Gebirgskanonen, 11 Panzerabwehrgeschütze, davon sechs sowjetischer Herkunft, sowie unzählige Infanteriewaffen.

## Volklieder, die ein Dichter schuf.

Zu Friedrich Rückerts 150. Geburtstag am 16. Mai 1938.

Von Franz Hammer.

Keiner unserer deutschen Dichter hat uns mit seinen Werken von Kindheit an so begleitet wie Friedrich Rückert — und keinem wird in späteren Jahren so viel Wertschätzung geschenkt. Selten nur taucht sein Name in unserer Erinnerung auf. Dafür aber verknüpfen sich mit dieser Erinnerung unsere schönsten Kindheitsträume. Wer in seinen ersten Schuljahren das schöne Lied „Es kamen grüne Vögelchen geflogen her vom Himmel...“ gelernt hat, wird mit stillen Gedanken jener frohen, unerschöpflichen Stunden gedenken, als er die für die Kinderwelt so leicht erfindbaren und lebendigen Bilder in sich aufnahm. Auch das „Barbarossa-Lied“ ist uns allen aus der Schulzeit im Gedächtnis haften geblieben — mit jenen eindringlichen Vorstellungen vom Kaiser Barbarossa. Ohne dieses Gedicht wäre sicher die Barbarossa-Sage im deutschen Volk nicht so lebendig geblieben.

Frägt man aber, wer der Verfasser dieser Lieder sei, so steht man meist nur ein verlegenes Schafstuden. Wenn man aber gar noch darauf hinweist, daß der Dichter auch das so bekannte Lied „Aus der Jugendzeit...“ verfaßt hat, dann steht man noch mehr Verlegenheit und Stutzen — und hört bestimmt den Ausruf: „Das ist aber doch ein Volkslied.“

Ja — diese Gedichte Friedrich Rückerts sind zum Volkslied geworden, gehören somit zum schönsten Gut, das unser Volk besitzt. Für einen Dichter aber gibt es keinen schöneren Erfolg, seine größere Ehre, als daß sein Name hinter seinem Werk verschwindet und dieses namenlos ins Volk eingeht. Sollte Rückert nur jene drei Lieder geschrieben, so gehörte er schon aus diesem Grunde zu unseren bedeutendsten Dichtern. Anlässlich seines 150. Geburtstages sollte man jedoch auch der übrigen Werke und des arbeitstreuen Lebens dieses Dichters gedenken.

Friedrich Rückert wurde am 16. Mai 1788 zu Schweinfurt geboren. Seine Kindheit verbrachte er auf einem unfränkischen Dorf, wo sein Vater als Amtmann tätig war.

## Pariser Illusionen über ein Italien-Abkommen

Spekulationen auf Förderung der Außenpolitik.

Paris, 13. Mai. Der römische Berichterstatter der Sanas-Agentur äußert sich zu den italienisch-französischen Beziehungen u. a. folgendermaßen: Die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern schritten zusehends weniger schnell vorwärts, als man sich dies in Anblich an die schnelle Fühlungnahme zwischen Graf Ciano und dem französischen Außenminister nachgestellt habe. Doch erkläre sich das ganz allgemein zunächst aus der Reife des italienischen Außenministers nach Lirano, so dann aus dem Besuch des Führers in Italien. Bei den augenblicklichen Beziehungen handele es sich für Frankreich darum, „greifbare Beziehungen für den italienischen Verhandlungswillen“ und besondere Versicherungen zu erhalten, die denen gleichen sollen, die

Großbritannien gegeben worden seien. Für Italien sei dieses Einverständnis mit Frankreich die „unerlässliche Voraussetzung für ein Abkommen über die „unerschöpflichen Ressourcen des italienisch-französischen Abkommens“, das in der Tat in Rom keinen praktischen Wert haben könne, wenn die Verhandlungen mit Frankreich nicht zur Regelung gewisser französischer Fragen im westlichen Mittelmeer führen. Abschließend erklärt dann Bonas: „Im übrigen würde das französisch-italienische Abkommen Italien eine größere Unabhängigkeit in seinen Beziehungen zu Deutschland (1) und gleichzeitig neue Möglichkeiten für die Auswertung der in Ostafrika eroberten Gebiete verleihen.“ Angesichts des umfangreichen und verwickelten Verhandlungswillens könne man damit rechnen, daß die Verhandlungen noch eine gewisse Zeit andauern würden.

Kenntnisse und die Vortrefflichkeit seiner schriftlichen Arbeiten auf, die er in späteren Jahren als Gelehrter in noch weit größerem Maße bewies. Den Belohnungskampf des deutschen Volkes begründete er mit seinen „Bekanntheits-Sonetten“. Seine umfangreichen Sprachstudien führten ihn ins Ausland, wo er bei den dort lebenden Deutschen ein gern gesehener Gast war, zumal die hünenhafte Gestalt in schwarzer altdeutscher Tracht und der mächtige Kopf mit dem langen schwarzen Haar auch äußerlich interessant erschienen mußten. Auf Anregung eines berühmten Orientalisten widmete sich Rückert den orientalischen Sprachen und brachte es darin zu einer solchen Reife, daß seine Übersetzungen — besonders die der „Galeati“ — bahnbrechend für die deutsche Sprachwissenschaft wurden. Daneben schuf er unermüdlich eine überaus große Anzahl Gedichte, von denen der „Zufuss „Liebesbeschwörung“ und die Sprachgedichte — in dem Band „Die Weisheit des Brahmanen“ gesammelt — am bekanntesten wurden.

Nachdem Rückert an verschiedenen Universitäten als Professor gewirkt hatte, beendete er seine umfangreiche Arbeit als Gelehrter in stiller Zurückgezogenheit auf seinem Gut Reulshaus bei Raburg und starb — zuletzt sehr vereinsamt — am 31. Januar 1866. Zeit seines Lebens war er mehr Gelehrter als Dichter gewesen. Die Tatsache jedoch, daß Friedrich Rückert uns einige echte „Volkslieder“ geschenkt hat, genügt voll und ganz, seinem Namen für immer einen guten Klang zu bewahren.

\* In japanischen Kinos. In den meisten japanischen Städten und Gemeinden hat bisher das Zusammenleben von Männern und Frauen verbotener. Die Polizei hat für diese Verordnung moralische Gründe an und viele ernste Sanktionen haben sich über diese Verordnung gesetzt. Die Polizei verlangt, daß das Zusammenleben von Männern und Frauen erlaubt ist. Ein alter Streit ist damit beendet. Ein Ausbruch hat bei der neuen Verordnung stattgefunden. Es wird nicht ausgedrückt, daß die Kinos jetzt besser besucht sein müssen als früher.



Friedrich Rückert.  
(Rechtsbild, A. Sturm & Co.)

Den ersten wissenschaftlichen Unterricht erhielt er von einem befreundeten Herrscher. Als Rückert später aufs Gymnasium und zur Universität kam, fiel er bereits durch seine großen



# Wiesbadener Nachrichten.

## Ehrentag unserer Mutter!

Ein Ehrentag lenkt strahlend heut'  
Auf uns're Mutter hin;  
Ein Jubeltag schart uns erneut  
Um den geborenen Hahn.  
Ob draußen, fern der Heimat,  
Sie waren wir allein;  
Denn ihre Träne sollte stets  
Bewegter für uns sein.  
Und tief so mancher Erdenkummer  
Sich scheinbar nicht verwinden,  
Wir saßen an ihr liebend Herz  
Und konnten Ruhe finden.

Was keinem Menschen man entdeckt —  
Geheimnisvolle Sorgen —  
Der Mutter konnt' man's anvertrauen,  
Bei ihr war es geborgen.

Wenn sie uns tröstend ihre Hand  
Auf Kopf und Wangen legte,  
Und küßte uns're Stirn, verschwand,  
Was bangend uns bewegte.

Drum laßt uns allmählich flehn  
Zum Ehrentag dieser Welt,  
Dah er uns unser Mütterlein  
Noch lange wohl erhält.

Emil Soldan.

## AdF.-Urlauber zur Erholung in Wiesbaden

Fröhlicher Empfang auf dem Bahnhof.

Zu einem adäquaten Ferienaufenthalt trafen am Samstagvormittag über 600 AdF.-Urlauber mit Sonderzügen in Wiesbaden ein. In umfänglicher Weise hatte die Kreisverwaltung alles vorbereitet, um den Urlaubern einen fröhlichen Empfang zu bereiten. Als die Züge in dem sonnigen Wiesbaden eintrafen, da begrüßte die Urlauber Männer und Frauen aller Altersklassen und Berufe — die Kreisverwaltungsstelle mit sämtlichen Marktwesen. Der größte Teil der Ferienagide, fröhliche Mädchen und Männer, hellblonde Mädchen und Frauen, alte Mütterchen in Schleswig-Holsteiner Tracht wurde nach der Ankunft in Wiesbaden zu den köstlichen Omnibussen geleitet, die die Besucher dann zu den Ortsgruppenverteilungen brachten, von wo sie sofort in ihre Quartiere kamen. Denn sie hatten ja eine recht lange Bahnfahrt hinter sich, aber trotzdem zeigten sie auf der Fahrt durch die schönen Strassen Wiesbadens großes Interesse für alle Sehenswürdigkeiten und bewunderten die im Sammler leuchtenden Blumen lebende Bahnhofsanlage. Verschiedene AdF.-Urlauber aber wurden am Bahnhof auch sofort von ihren Verwandten in Empfang genommen. Da gab es manch frohes Wiedersehen zwischen Eltern und Kindern nach langer Zeit.

Wie beglückt und dankbar war man, daß man sich durch AdF. ermöglicht, endlich einmal wieder ins hiesige Geschwistertrief kam, die sich ein Jahrzehnt nicht gesehen. Mit vielen Blumensträußen empfing man seine Lieben und dann ging es mit Koffern beladen sofort heimwärts. Als man dann die ersten Urlauber, die um 8.15 Uhr aus Schleswig-Holstein auf dem Wiesbadener Bahnhof eintrafen, aus den Ortsgruppen in die Quartiere geleitet hatte, da dauerte es gar nicht mehr lange und schon lief um 11.15 Uhr der Zug mit AdF.-Urlauber aus Magdeburg an. In gleichem Maße wurden auch sie begrüßt.

So hoffen wir, daß sich die Gäste während ihres Ferienaufenthaltes in Wiesbaden sehr wohl fühlen werden und erholt in die Heimat zurückkehren.

## Das Miterziehungsrecht der HJ.

Eine Gerichtsentscheidung.

Eine beachtliche gerichtliche Entscheidung über das Sorgerecht der Eltern veröffentlicht die „Juristische Wochenchrift“. Es handelt sich um eine Entscheidung des Amtsgerichtes Wülfrath, wonach einem Vater, der seinen Kindern den Eintritt in die Hitlerjugend verweigert, das Sorgerecht entzogen werden kann. Es kam in diesem Falle dazu, daß sich die Eltern bedarft als „ernste Mißförderer“ betätigten. Sie waren deshalb auch schon bestraft worden. Aus ihrer

Einstellung heraus hatten sie ihren Kindern den Eintritt in die Hitlerjugend verweigert. In der Schule beschäftigten sich die Kinder durchaus nationalsozialistisch und der eine der Jungen äußerte sogar ausdrücklich den Wunsch, in die HJ. eintreten zu dürfen. Aus diesem Sachverhalt ist gefolgert worden, daß der Vater das Sorgerecht mißbraucht und dadurch das geistige Wohl der Kinder gefährdet. Für die drei älteren Kinder wurde ihm das Sorgerecht deshalb infolgedessen entzogen, als es sich um den Eintritt der Kinder in die HJ. handelt. In diesem Umlage ist die Bestellung eines Pflegers angeordnet worden.

Das Ziel der nationalsozialistischen Erziehung, so heißt es in der Entscheidung, kann nur erreicht werden, wenn alle drei Erziehungsstellen, Elternhaus, Schule und HJ. planmäßig zusammenarbeiten. Verträge des Elternhauses oder veruche es, die Arbeit der beiden anderen Erziehungsstellen zu verhindern oder zu stören, so bedürfte es einer verlässlichen Einschätzung dieser Stellen auf den Jugendlichen. Infolge des Verbots des Eintritts in die HJ. hätte in diesem Falle die Erziehung allein in den Händen der Schule geruht, die aber allein bei dem Einfluß des Elternhauses das Erziehungsziel nicht erreichen könnte. Es habe die große Gefahr bestanden, daß die Kinder für die Beeinträchtigungen der Hitlerjugend gewonnen würden und dem Staate verloren gingen. Darin liege die erhebliche geistige Gefährdung der Kinder.

## Der Arbeitseinsatz der Angeestellten.

Erste Auswirkungen des Pflichtjahres.

Der Vierteljahresbericht der Reichsanstalt über den Arbeitseinsatz der Angeestellten in den Monaten Januar bis März verzeichnet ein Einhalten der günstigen Arbeitseinsatzlage. Der Rückgang der Zahl der arbeitenden Angeestellten stellte sich auf mehr als 5000. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Arbeitseinstellenden um 66 000 oder ein Drittel zurückgegangen. Einen besseren Anhaltspunkt für den Umfang der Besserung bieten die Arbeitslosenjahre. Die Zahl der arbeitslosen Angeestellten betrug Ende März noch rund 85 000, während an Arbeitsstunden 133 000 verfügbar waren. Die Vermittlung der Arbeitsämter wird zunehmend von Personen in Anspruch genommen, die noch in Stellung sind. Von der Gesamtzahl der männlichen arbeitslosen Angeestellten war nur noch ein Viertel von den weiblichen fast nur noch ein Zehntel im Beruf noch einsehbar und zugleich ausgleichsfähig.

Für den Personenteil der älteren Angeestellten trat ebenfalls eine weitere Besserung ein, wenn auch häufig langwierige Verhandlungen notwendig waren und der Mangel an geeigneten Bewerberinnen die Vermittlungstätigkeit erschwerte. Noch laudend erfolgten Neuanmeldungen von älteren Angeestellten, hauptsächlich aus dem Kreise der Vertreter, Reisenden und sonstigen Selbständigen.

Das Pflichtjahr für Mädchen führte bereits Ende Februar zu einer verstärkten Anmeldung von Schülerinnen und Jugendlichen, die hoffen, durch eine vor dem 1. März begonnene Schulbildung beim Pflichtjahr auszuweichen. Durch die Einführung des Pflichtjahres blieb die ohnehin starke Nachfrage nach weiblichen Jugendlichen zunächst in erhöhtem Maße unbefriedigt. Diese Entwicklung führte andererseits erwartungsgemäß zu einer vermehrten Bereitstellung von Arbeitsplätzen für jüngere männliche Kräfte und schließlich für ältere Angeestellte überhaupt.

## Achtung! Fahrtschule!

Die meisten Kraftfahrer schauen immer mit gönnerhaftem und mitleidigen Lächeln auf die Wagen der Fahrschulen, die mehr als je das Straßenbild beleben. Wenn sie so einen Wagen sehen, in dem die Fahrschüler in Todesangst ihre ersten Übungen machen, geben sie mehr Gas und flühen an den Anfahrern vorbei, um ihnen ja zu zeigen, wie schnell man fahren kann. Durch diesen Anblick werden die Kräfte unwillkürlich zu frühen Taten verprovokiert. Ein Beispielschüler fährt ihnen in die Beine. Sie gehen gleichfalls mehr Gas, was den Fahrschüler zu der Feststellung veranlaßt, daß man doch nicht auf der Ausso oder auf dem Rückwärtigen die Farben Deutschlands zu vertreten hat.

Und wehe, wenn die armen Anfänger aus Versehen etwas zu weit nach links herauskommen! Dann pröfeln sich die ganz Niederträchtigen lautlos heran, geben plötzlich Vollgas, pupen, schauen ärgerlich und kopfschüttelnd nach rechts, und

Pringen Lobwörter in den Schlafenden wachenden Geheimrat, und im Schlafzimmer ist es ihr ein Problem, ob sie denn nicht erst einmal übermorgen, statt morgen mit dem Geheimrat spazieren gehen sollte.

Was ein Stück der Soziallogik? Urliste spielt, als Goethes Abreise ihr gewiß ihr Federball, und sie bekennet: „Wir fällt ein Stein vom Herzen.“ Aber im Schlafbild erfahren wir doch gelegentlich, daß Urliste denkt, die Hand, die sie dem Großen verweigerte, seinem Kleineren zu überlassen. Des verachtet mit ihr und erweist die Gesellschaft des Dichters, ohne Anstoß eine Herzengeste zu einer Lebenskomödie zu wandeln, ohne zu verlesen und Verität zu beschuldigen.

Denn die ultiße Syene im Vorzimmer Goethes, wo eine Schwärmerin Reiz, Tanz und Dicht-Stiel und Schwindel des Olympiers verdrängt, geht nicht an den Kern Urlistes oder Goethes, und ist in ihrer Verdrängung nur Zugeständnis an das Theater und eine Berufung ungelungen Goetherummels. Die Syene drängt übrigens Franz Kafka mit seiner echten, unverfälschten Geradheit und Verdrängung und Gertha Senner Sonderstellung ein.

Nach einem fächeren Zug schließt Graf den Olympier. Romantisch allein erkennt Goethes wahres Wesen, sie ist die wandelnde Literaturgeschichte, sie ist auch der Vater des Stückes. Ira Kraemer spielte die Rolle mit abgeklärter Begeisterung und fast religiöser Scheu.

Das Stück, das das Marienbader Erlebnis lustig erzählt, nimmt seine Witzlinie nicht aus seiner Handlung, sondern aus seiner Stimmung. Es zeigt sich nach ihm daher der Stimmungsmachenden Elemente mit Liebe an, hielt das Ganze leicht wie Urlistens Federball und demonstrierte ein Zeitbild, das in seiner Gehaltigkeit lüdenlos und bezeichnend war. Man muß hier gleich den Schaffer der herrlichen Kostüme nennen, Theodor Vanters, der mit dieser seiner letzten herrlichen Ausstattung (Vanters ist in die Stadt Bühnen Hannover verpflichtet) einen herrlichen Beitrag zur Mode Kunst und den Weltanschauer und Marienbaderfreunden leistete, wie vor 100 Jahren Kar und Fremdenbetrieb auslag: bezaubernd, sanft, voll Klarheit, weich, in Farbe und

## Ber hat Aufnahmen aus der Kampfzeit?

Die Kreisfilmstelle, Kreisleitung Wiesbaden, bittet alle Partei- und Volksgenossen, in deren Besitz sich Film- und Fotoaufnahmen aus der Kampfzeit, von Veranstaltungen und Aufmärschen der NSDAP, ihrer Gliederungen und Formationen befinden, um Mitteilung.

Bei Filmen wird um Angabe gebeten, ob es sich um Normal- oder Schmalformataufnahmen handelt, bei den Lichtbildern, welches Format dieselben haben, was die Aufnahmen darstellen, aus welchem Jahr dieselben stammen, und ferner, ob auch das Negativ noch vorhanden ist. Gleichzeitig bittet die Kreisleitung für ihre Film- und Lichtbildsammlung von jeder Aufnahme eine Kopie, bzw. einen Abzug und wenn irgend möglich, auch das Negativ unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

das arme Opfer im Lehnwagen hat das Bewußtsein, ein todewundiges Verbrechen begangen zu haben!

Diese Fahrer, die sich als ganz große, fehlerfreie Kanonen vornehmen, bedenken nicht, daß auch sie einmal genau so unsicher, hilflos und unsichernd von allen guten Geistern verlassen am Steuer gefahren haben. Der reiß Gewundene erinnert sich nicht gern seiner früheren Armut. Der Kranke vergißt allen Dank für den Arzt und alle liebevollen Pflege, wenn er wieder gesund geworden ist. Und so vergißt der Fahrer nur zu gern die Zeit, in der er wober lauten, nach schalten, geschweige denn wenden konnte! Vom Anfahren auf anstehender Straße ganz zu schweigen!

Eines ist festzustellen: Die Fahrschüler, die in Deutschland ihren schweren Dienst versehen, sind ausgezeichnete und ganz hervorragende Fahrer. Das kann man täglich und stündlich feststellen. Es ist bekannt, daß auf den Übungs- und Lehrfahrten sich fast niemals ein erster Unfall ereignet, und daß dank der Vorsicht und des Verantwortungsbewußtseins der Fahrer die Fahrschüler in jeder Hinsicht geliebt sind. Denn ein Geleht steht über allem: Die Lehnwagen führen nicht schuldlos!

Bei der Entmündung des Kraftfahrers ist es nicht eine Lebensnotwendigkeit geworden. In den Papieren eines Menschen, der im Leben normalem kommen will, ist der Führerschein schon fast so wichtig, wie der Geburtschein. Die nähere Zukunft wird die Notwendigkeit nach mehr aufzeigen. Und der Anfang muß doch einmal gemacht werden!

Nein, meine Herren von der Vollgas-Jungung und mit den „50 Sachen“, — nicht der Lehnwagen ist der „Schreden der Straße“, wie ihr gern zu sagen beliebt, sondern jene unzulässigen und unliebsamen Fahrer sind es, die etwas verlernt oder auch nie gelernt haben: Rücksicht zu üben! Wir waren allzumal schwach, und vor Aufregung wollten wir nicht placken, wenn uns der Lehrer bei unserer ersten Fahrt so richtig in das Verkehrsgeheimnis schickern ließ. Und warten nach kurzer Zeit ebenso erkannt und beglückt: wenn wir erkannten, wie leicht das alles in Wirklichkeit doch ist!

Eines kann ebenfalls festgestellt werden: Wenn alle so vorsichtig fahren würden, wie sie es unter der Diktatur des Lehrers lernten und übten, würden die Unfälle mit einem Schlag aufhören. Schnelligkeit und schnell fahren im Straßenverkehr kann jeder Feid. Und je länger seine Ohren sind, desto schneller flüht er auch an den Lehnwagen vorbei!

H. A.

## Das Wetter.

Aufkommende Gewitterregung mit nur vorübergehender Abkühlung.

Kurz vor den Tagen der Eisheiligen hat sich auch diesmal eine stärkere Kaltluftzufuhr eingestellt, die jedoch rasch überwunden und bei sonst schönem Wetter auch weniger empfindlich war als die Kältefälle der vorausgegangenen Wochen. Die auf der Küste eine lebhafteren Witterungsluftmassen drängen am vorigen Wochenende bis an die Alpen vor und bewirkten es, daß die Temperaturen am Sonntag 4 bis 6 Grad niedriger lagen als tags zuvor. Dabei kam die erwartete Unbeständigkeit bei uns nur teilweise in Bewölkung zum Ausdruck, durch die dem sonnigen Wetter aber kein Abbruch getan wurde. Das Alpenvorland dagegen hatte Regenfälle, während in Nord- und Mitteldeutschland Schnee- und Graupelstauer auftraten. Am Montag flaute

Gefinnung ab. An der Kamm der Stimmung und der Bildkraft der Darstellung hatten auch Schand von Trapp's Bilder ihr wesentliches Teil. Brautrost ist das Zimmer im Goethehaus am Frauenplan mit dem bekannten Innenaussicht.

Das Ensemble setzte sich pieffert für das leicht beschwingte Stück ein: Wir nennen noch aus den Vorchobomen die charmannte, damenhafte Mutter (Maria Frunz), die verliebte Amelie (Inge Albert), die unbeschränkten Lobförmlichen Brinen Wiedemann und (ganz auf Primärer aussehend) Sager mit dem verständnisvollen Hauslehrer (Lauhe). Den gut getroffenen Großherzog Reits, den prächtig wiedergeborenen, in Verbaltheit, Form und Größe ausgeprägten Schreier von Rudolf Reitz, das schmalhüftige Porträtspaar (Säger, Reitz), die beiden Kinder, die Gräfin Robenz und Tochter (Doris Hof, Paula Frunz) u. a.

Das in seinen Empfindungen, Gefühlen, Situationen, wie hingebend gebaute Stück spielt in dem fächeren Schwand seiner Wiedergabe und ohne Entzügen und Beifall aus. Sein äußerer Rahmen aber und der Befehl war ein trefflicher Beitrag zu den Marienbader.

Dr. Heinrich Reichert.

## Maifestspiele des Deutschen Theaters in Wiesbaden

### Begegnung mit Urliste.

Komödie in sieben Bildern von Sigmund Graß.

Wertwüdiges Jahr 1822! Nach tiefer Krankheit war Goethe, 73jährig, zu neuem Leben erwacht. Der Beiseite der Weisen wird noch einmal jung, er schwärmt wie ein Knabe, lobt ihm beim Tanz, beim Damenwechsel die meisten hübschen Kinder in die Hand fassen — und er wirbt wie ein Jüngling um die Hand der 19jährigen Urliste von Benckow, deren Mutter er schon — vor 15 Jahren! — verheiratet hatte; seine Neigung ist leidenschaftlich, sein Wesen ein Vulkan, die Erregung tiefer als je ein Erlebnis seit Jahren. Sein Großherzog selbst macht den Brautwerber bei der Mutter. Goethe erhält seine Abgabe, aber auch seine Gewissheit, wohl aber die tiefste Wunde seines Lebensabends und wir das wunderbare und persönlichste Gedicht seines Lebens: „Die Marienbader Elegie“.

„Und wenn der Mensch in seiner Qual verstimmt,  
Gib mir ein Gott, zu sagen, was ich leide.“

Graß hat aus dieser „Marienbader Elegie“ eine Marienbader Komödie „Begegnung mit Urliste“ gemacht mit Goethe als dem unglücklichen Heiden. Das ist sehr geschickt. Es geschah teils aus Gehmaß und Ehrfurcht vor der Gehalt und dem Erlebnis des dreimalhundertjährigen Dichters, teils aus Bühnentechnik für den Bau eines Stückes. Es schmehte ihm eine fächerliche Atmosphäre, sein Wesen durch das Erleben Goethes hätte belehrt werden können, zumal das Erlebnis ja an sich leicht hätte zur Fassung in tragischer Form verleiten können. So erfahren wir nur immer von ihm und es mag sich jeder seine eigene Urliste, daß der Geheimrat hinter jenem Busche lauerte, hinter dieser Lüre stehe und der Schatten am erleuchteten Fenster der keine ist.

Ein Stück der heiteren Annuit und der Soziallogik! Urliste (Sorgals, wachsende, mit sanfter Frische: Eva Ries) bittet um Weiterfahrt, während Goethe gedankenlos in der Postkammer sitzt zu dichten, Urliste vergißt über den

\* Keitums des Marienbader des Schlafes am Vera Ziel vor dem Verfall. Wie aus Anbruch kommt wird, bestand in letzter Zeit die Gefahr, daß infolge des barmherzigen Fremdenverkehrs seine Möglichkeit bestand, eines der bekanntesten Wahrzeichen von Wiesbaden, das in einem eigenen Ausstellungspavillon untergebracht vollständig umgewandelt der Schlaf am Berg Ziel, vor dem Verfall zu retten. Durch die Wiederherstellung übertrug mit dem Deutschen Reich ist bereits in einem Monat eine Steigerung des Besuches und damit der Einnahmen auf das Dreifache des letzten Monats im vergangenen Jahr zu verzeichnen. Man kann sich dabei denken, daß die der Entscheidung für den Besuch der Ausstellung anhängt, eine Keitums dieser nationalen Gegenwärtigkeit, die ein Werk des Königin-Kunstmalers H. Jeno Diemer und des Innendruckes-Kunstmalers Franz Burger ist, zu ermöglichen.



die Nordströmung ab und unter dem Einfluß eines frühen Hochdruckhochs trat bereits an diesem Tage mäßige Erwärmung ein. Dieselbe wurde vorübergehend und kaum merklich in der Nacht zum Mittwoch durch nochmalige Zufuhr kalter Meeresluft unterbrochen. Rasch führte die Kaltluft alsdann den für die Wochenmitte angelegten kalten Luftdruckantrieb auf dem Festland herbei, der bei Fortdauer des sonnigen Wetters und Zufuhr milderer Luftmassen eine durchgreifende Erwärmung zur Folge hatte. Bei Nachmittags-temperaturen von mehr als 20 Grad wurden die jahreszeitlichen Normalwerte am Donnerstag wieder erreicht und am Freitag bereits um 3 Grad überschritten.

Das auf dem Festland zur Ausbildung gekommene Hochdruckgebiet verlagert sich jetzt langsam nach Südosteuropa, während sich atlantische Wirbel den Westküsten nähern. Damit gelangen jetzt kühler, warme Luftmassen nach Mitteleuropa, die aber am Wochenende nur leichte Erwärmungs- und auskommende Gemitterneigung hervorrufen werden. Die Temperaturen steigen zunächst noch weiter an, so daß heute Samstag bereits Höchstwerte von 25 Grad und mehr erreicht werden dürften. Später, voraussichtlich aber erst am Wochenbeginn, wird die Erwärmung zu gewichtigen Störungen führen, die das Eindringen kühlerer Meeresluft begünstigt. Eine längere Dauer des kühleren Wetters ist aber nicht wahrscheinlich. In der zweiten Wochenhälfte tritt vermuthlich wieder Erwärmung ein, mit so sonnigen Wetter wie in der vergangenen, kann jedoch dabei kaum gerechnet werden.

H. S.

— Am Nizza-Blüthen blüht die *Hyalea mollis*. Glühend rot schimmern unzählige Blüten auf den konischgewölbten Ähren des Nizza-Blüthens im Kurgarten. Es ist der winterharte Strauch der *Hyalea mollis*, der dort auf dem feuchten, humusreichen Boden in geschmackvoll angeordneten Gruppen jetzt zum Blühen gekommen ist. Schon von der Straße am Warmen Damm sieht man die farbenfrohen Blüten durch das Grün des Unterholzes schimmern. Doch erst innerhalb des Kurgartens kann man sich so recht an der Schönheit dieser dekorativen Frühlingsblüher, die mit in Wiesbaden noch in anderen Anlagen, z. B. an der Brunnenkolonnade und im Arealal finden, erfreuen.

— Wer kocht mit? Der Mai ist für die Hausfrau, die mit ihrem Haushaltsgeld rechnen muß, gar nicht so freundlich wie für andere Leute. Wie soll sie jetzt ihren Lieben immer neue und gut schmeckende Gerichte auf den Tisch bringen, die außerdem noch gesund und nahrhaft und für ihren Geldbeutel ersparnisreich sind? Liebe zur edlen Kochkunst, Nachdenken und Geduld gehört dazu. Wie man es machen kann, zeigen uns die Kochkurse des Deutschen Frauenwerks, die jeden Mittwoch um 15 Uhr in der Küche des Reichsmütterdienstes in der Bärenstraße 4 abgehalten werden. In der vergangenen Woche wurden neuzeitliche Abendgerichte, kleine wohlgeschmeckende Speisen, die sich dadurch aus-

## Die Großaktion

des Jugendherbergwerkes dient unserer heranwachsenden Jugend!

zeichnen, daß man kein Brot und wenig Fett dazu gebraucht und daß sie dennoch überaus lecker munden und gut sättigen, ausgeprobt. Am kommenden Mittwoch werden von 15 Uhr ab neue Fischgerichte gezeigt werden, die ganz besonders fesselnd dadurch sein werden, daß bei ihrer Bereitung anstatt Gemüse unsere Wildkräuter und Wildgewürze benutzt werden, die am Dienstag, 17. Mai, unter der bewährten Führung der beiden Damen Klein und Ullert gezeigt werden. Hierzu Treffpunkt um 14.30 Uhr am Lindenhof.

— Heiteres aus dem Gerichtssaal. In einer Gerichts-sitzung kam es in einer Forderungssache auf Anregung des Richters zu Vergleichsverhandlungen. Der Richter schloß vor, der Beklagte möge den eingeklagten Betrag anerkennen und die Kosten tragen, wogegen der Kläger Zahlungsfrist bis zu einem festzulegenden Termin gewähren solle. Auf den Einwand des Klägers, daß der Gegner diesen Termin nicht einhalten werde, entgegnete eifrig der Beklagte: „Uff dem Herrn Amtsrichter sei Ehrewort, uff de Dag kriechte dei Geld“.

— Verkehrsunfälle. Am Freitag gegen 2.30 Uhr kam es auf der Kreuzung Rhein- und Schmalbader Straße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentraktorwagen und einem Kraftwagen. Der Kraftwagenfahrer wurde am Kopf verletzt und mußte nach dem Stadt Krankenhaus verbracht werden. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden. — In der Ecke Bahnhof- und Albrechtstraße kam es gegen 8.30 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Handwagen. An den Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden. — Auf der Kreuzung Rhein- und Wilhelmstraße kam es gegen 9.20 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Omnibus der Stadt, Verkehrsbetriebe und einem Reiseomnibus. Es entstand nur leichter Sachschaden.

— Auszeichnung. Dem ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle Wiesbaden, Reichsbankdirektor Appel, der bereits am 19. März 1938 auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken konnte, ist vom Führer und Reichszentraler das goldene Treuezeichen verliehen worden. Gleichzeitig ging dem Genannten vom Reichsbankdirektorium ein Bild des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit eigenhändiger Widmung zu.

— Personalien. Der von Wiesbaden gebürtige Landesgerichtsrat Dr. Friedrich Meier-Darmstadt ist zum Oberlandesgerichtsrat dortselbst ernannt worden. — Justiz-assistent Wilhelm Will wurde zum Justizsekretär am hiesigen Landgericht ernannt.

— Seinen 80. Geburtstag feiert am 15. Mai Meister Karl Bartel, Altheimstraße 50. Der Jubilar, dem man dieses hohe Alter keineswegs anhebt, betreibt heute noch sein Malergeschäft, das er im Jahre 1888 in Kemer gründete und im Jahre 1908 nach Wiesbaden verlegte. Bartel ist in Wiesbaden besonders bekanntgeworden durch seine Erneuerungsbilder der Decken und Wandmalereien im Wiesbadener Schloss, wofür er mit dem Titel eines Hofdekorationsmalers ausgezeichnet wurde. Im Jahre 1926 wurde er mit der Wiederherstellung der Decken- und Wandmalereien des Rathauses beauftragt, eine Aufgabe, die er vorbildlich löste.

— Silberne Hochzeit. Der Besitzer des Lannus-Hotels, Herr G. Pehold, feiert morgen Sonntag, 15. Mai, mit seiner Frau Louise, geb. Schubert, sein 25jähriges Ehejubiläum.

— Wiesbadener Viehmarktbericht vom 13. Mai. Auftrieb: 1 Ochse, 3 Bullen, 47 Kühe, 2 Färken, 18 Kälber, 16 Schafe, 51 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Kuh, Marktverkauf: Zugeteilt für 50 kg Lebendgewicht in RM.: Bullen: a) 43, Kühe: a) 42–43, b) 34–35, c) 27 bis 33, d) 22, Färken: a) 44, Kälber: a) 65, b) 50, c) 48 bis 50, d) 30, Hammel: b) 46–48, c) 44, Schafe: b) 42, Schweine unverändert.



Die Cigaretten sind Muster der Fabrikation von neuer Fabrikationsmethoden, die zugleich die beste Qualität der Herstellung aufweisen.

H.F. & PH.F. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

48  
Doppelt  
fermentiert







\* Es ist beim Bericht über die drei letzten Monats- sammlungen des Wiesbadener Bismarcken-Comitees mit der Bemerkung versehen worden, daß die hier beachtenswerthe wissenschaftliche Arbeit geleistet wird. Daß die Ansicht, hier würde lediglich „sammlende un- tersuchende Vereinsmeierei“ getrieben „in keineswegs un- zweckmäßigem Sinne“, über die Geschichte der Welt- und Völkergeschichte, über die Geschichte der Wissenschaften und der Künste, über die Geschichte der Menschheits- und seiner verschiedenen Völkern, über die Geschichte der Naturwissenschaften und in einem der ersten deutschen Jahrbücher, der „Allgemeinen Weltgeschichte“, abgedruckt. In der „Allgemeinen Weltgeschichte“ der Völkergeschichte, der Geschichte der Wissenschaften und der Künste, der Geschichte der Naturwissenschaften und in einem der ersten deutschen Jahrbücher, der „Allgemeinen Weltgeschichte“, abgedruckt. In der „Allgemeinen Weltgeschichte“ der Völkergeschichte, der Geschichte der Wissenschaften und der Künste, der Geschichte der Naturwissenschaften und in einem der ersten deutschen Jahrbücher, der „Allgemeinen Weltgeschichte“, abgedruckt.



# Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen - Wochenend und Ausflugsziele

## Schwarzwald-Bergfrühling.

Die Maisonne lebt hier an den Felskarn des Schnee's die sich noch immer auf dem breiten Rücken des Feldbergs hartnäckig behaupten, Tausend kleine Wasser stürzen heiter plaudernd zu Thal. Jetzt erst hat der Fels auch in der obersten Bezugsregion das Joch an sich gerissen. Seine Kräfte vermag er nun erst ganz zu erproben.

[illegible][illegible]

Jetzt herrscht das Wandern auf den Höhenwegen des Schwarzwalds rechte Entdeckerfreuden. Es fesselt, zu beobachten, um wie viel weiter voran der Pflanzenwuchs an den gegen Süden blickenden Halden gegenüber den nordwärts gewendeten ist. Wie oft verändern fünfzig oder hundert Meter Höhenunterschied das

Antlig der Erde, auf der man dahinschreitet, in kaum glaubhaftem Ausmaß! Das erlebt man im Banne der Hornsgründe, des Rindels, des Schauinsland, des Feldbergs, des Hochsirts, des Belchen, des Blauen usw. Wer könnte sie alle nennen, die vielbeeinflussten Rießlingsberge der Runder und Telfenden.

Herrliche Genüsse verdankt man in den Wochen des Stürmisch vorandrängenden Bergstrahlungs auch den Baggfahrten, die sich vom Jahr zu Jahr vermehrter Beliebtheit erfreuen. Man denke an die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau bei Sommerau und St.

*Im Juni steht Deutschland im Zeichen*

der INTERNATIONALEN  
**Deutschlandfahrt**

[illegible]

Jeder tue am 14. und 15. Mai seine Pflicht, helfe mit am Bau neuer Jugendherbergen!

Am 19. Juni Bauwanderung

Die „KS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wollen hat in diesem Jahre als Treffpunkt für den Gewandbau die Bergkreuze und den Denkmalspfad vorgesehen. Von Frankfurt a. M., Offenbach, Mainz und Wiesbaden fahren jeweils ein Bus zum Treffpunkt. Dort werden Eisenwandnerinnen durchgeführt, deren Ziel das Reinleimen/Wandern der KS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist. In der ersten Hälfte des Jahres werden sie in der ersten Hälfte des Jahres durchgeführt. Die Wandnerinnen sind dort frühzeitig im Laufe des Jahres durchgeführt. Die Wandnerinnen sind dort frühzeitig im Laufe des Jahres durchgeführt. Die Wandnerinnen sind dort frühzeitig im Laufe des Jahres durchgeführt.

## Wetterbericht

Witterungsquellen bis Sonntagabend:

Seiter bis wolfig, vereinzelt Wärmegewitter, sonst trocken, warm und schwül, schwache bis mäßige Winde aus Süd bis Südwest. Ausflüchten bis Montagabend: Abgesehen von örtlichen Gewittern freundlich und warm.

Wasserstand des Rheins am 14. Mai 1938. Friedrich: Vogel  
0,75 gegen 0,76 m gestern; Mainz: 0,00 gegen 0,06 m gestern;  
Singen: 1,20 gegen 1,16 m gestern; Raab: 1,28 gegen 1,22 m  
gestern; Röll: 0,83 gegen 0,83 m gestern; Rühl: 2,10 gegen  
2,02 m gestern.



# LAND DER BÄDER UND DES WEINES

# RHEIN-MAIN



## ODENWALD





### König

das Stahlbad des Odenwaldes.  
Gustav-Mariequellen und Fehrlbrunnen, kohlen-  
saure, eisenmanganhaltige Mineralwässer

### Für Blut und Nerven gut





### Michelstadt

vereint in sich alle Vorzüge eines modernen Kurortes für  
Heisende und Erholungssuchende — herrliche Wälder, Stadeln  
mit verblühten Schwimm- und Sportanlagen, gute Hotels und  
Gaststätten — und eines reizenden Landschaftscharms mit uralten  
Bauendenkmalern, Theater- und Musikveranstaltungen.





### Fürth

Kustardort, ideale Lage, herrliche Wälder, Schwimmbad,  
Gute Gaststätten, Prospekt Verkehrsverlein.





## WESTERLAH-LAHN





### Dillenburg

230 M. ü. M. im Kranze grüner Berge bis zur Höhe von 590 m.  
Ausgangspunkt zu den schönsten Waldgebieten des Wester-  
waldes und Rothaargebietes. Schnellzugverbindung von Köln,  
Düsseldorf, Duisburg, Essen, Bochum u. Dortmund über Hagen.





## TAUNUS





### Niedernhausen

300 m ü. M., ausgedehnte Wel-  
dungen, Gute Unterkünfte, Luft-  
und Schwimmbad.





## RHEINGAU-MITTELREIN



### Niederwalluf a. Rh.

Eingangst. Rheinu. u. Weingau  
Von Wiesbaden u. Mainz 20 Min.  
**Oberwalluf** Bahn und Post  
Niederwalluf.

### Elftville a. Rh.

Beliebtes Ausflugsziel, Wochen-  
end- und Ferienantheil, Ge-  
mütliche Gaststätten, Elftville  
Burg, Strandbad, Dampferan-  
lage.

### Rüdesheim a. Rh.

Romantik — Frühling — Wein.  
Die schöne Stadt am Rhein  
mit dem Niederwaldendenkmal.

### Marthinsihal

Im Rhg.  
das lieb. Weingert umm. o. vom  
Wallufbach durchfl. Tales. Edle  
u. natur. Weine seit 1770 Jahr.  
Postauto Elftville-Schlangenbad.



### Assmannshausen

Ein Be-  
kannter Ort  
der Stätte rhein. Frühlichkeit  
am Fuße des Niederwaldes ist  
das unvergessliche Erlebnis  
ieder Rheinschiff.



### Erbach im Rheingau

Bekannt durch seinen Wein- u.  
Edelweissbau. Freiwerter Gast-  
stätten. Schloß Reinhartshausen  
mit Museum

### Raunthal a. rheingau

Herrl. Fernblick üb. das Rheintal  
von Mainz bis Rüdesheim.  
Hindenburghöhe, Kussigungs-  
und Ferienort, ausged. Buchsweid-  
bäume.



### Hattenheim

Im Rheingau  
Malerisches Rheintal- und Weindorf  
mit dem berühmten Kloster  
Eberbach. (12. Jahrhundert). —  
Dampferanlagengestalt.



AUSKUNFT DURCH REISEBÜROS, KURVERWALTUNGEN UND DEN

## Anzeigen

im »Wiesbadener  
Tagblatt«-bleiben  
das Geschäft!



NORDSEE BAD

M

Immer wieder

---

## Kurgäste aus Remscheid

---

werden Sie durch Empfehlungsanzeigen im

## Remscheider General-Anzeiger.

Spthenauflage, daher nachhaltige Werbetaft!

Hotels, Gasthöfen und Pensionen richten Ihre Anfrage an unsere  
Hauptgeschäftsstelle Remscheid, Adolf-Hitler-Strasse 13/17.

---

# Furth Jürl

Das vornehme Familienbad der Nordsee

Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros

**in neues herrliches Erlebnis!**

# Orderney

**Ausflugsort Schläferskopf**

**Café - Restaurant**

Herrliche Fernsicht zum Rhein und Umgebung. ■■■■■  
Zu erreichen von Chausseehaus oder Eisenern Bahn  
in 30 Minuten. Inh.: A. Tischler.

**Pension Häbel, Marlenberg, Westerwald**

500' m ü. d. M., Telefon 107, ruhiges Haus,  
Bod., Liegewiese, beste Verpflegung. Prospekt.

**Nervös - Erschöpfte**

Spezialkuranstalt Hofheim 9 (Taunus)  
bei Frankfurt am Main. Telefon 214  
Mäßige Preise. S.-2. Dr. M. Schulz-Kahleitz, Nervenarzt

## Nach Wien

Von Mittwoch 26. bis Sonntag 30. Mai  
**für RM. 98.— pro Person**

einschließlich Bahnfahrt — bester Unterkunft  
Verpflegung — Führung in Wien — Ausflüge

Beteiligung nur an der Bahnfahrt, ohne jegliche  
Leistung in Wien RM. 44.—

## Reisebüro Glücklich

Kaiser-Friedrich-Platz 3 — Telefon 254 04

### Auto-Gesellschaftsreisen!

8	Tage	Delmont-Venedig-Gardasee-Innsbruck	100.—
8	[13]	„ Wien-Dachau-Pollitz-Plattensee	115.— [164.—]
8	[13]	„ Österreich-Sa. zammergut (Gardasee)	110.— [172.—]
10	[20]	„ Rom-Vesuvij-Capri-Venedig	185.— [238.—]
10	„	„ Gr. Balkanreise, Serajewo-Ragusa (Montenegro)	248.—
18	„	„ Belgrad-Bukarest-Siebenbürgen-Budapest	289.—
20	„	„ Große Südosteuropareise, Sofia-Bukarest	319.—

Abfahrt ab Nbg. jede Woche (fd. n. kostenl. Prosp. in Refer.)  
**Reisebüro Rössing, Nürnberg W.**



# S

# ie

## Wenn Sie verreisen

brauchen Sie auf Ihr Wiesbadener Tagblatt nicht zu verzichten. Geben Sie uns einige Tage vor der Abreise Ihre Urlaubsanschrift und die Dauer Ihrer Abwesenheit an. Das übrige besorgt der Tagblatt-Verlag

# Deutsches Haus

WEHEN i. Ts. Bes. E. Blum

Bekannt für gute Speisen und Getränke  
Selbgekl. Apfelwein

**Kleiner  
antiker  
Taschen-  
Fahrplan**

für Mainz,  
Wiesbaden  
und Umgegend

**Ruhe und Erholung**  
Sie i. d. Pilsen-Verz. zum  
Tannenmarkt, Dornbör, Rumm  
Brannenrüt, 28. R. u. Sahn.  
Friedhofen, Kr. Uimb. Rud. Vag.  
i. Min. u. Nold u. Schmitt.  
Garten u. Klee, mit 5  
Haus, reichl. gute Verpf. Butter  
u. Milch aus eigener Produktion,  
volle Wein, 4.20 bis 4.50 RM.  
Kefetengen liegen zu Diensten.

**Rhein-Main**  
Abzug vom 15. Mo 1938  
zum 1. Okt. 1938

**Preis 30 Pf.**  
Erstmalig in sehr  
schöner Ausstattung  
der neuen  
Ausstattung, im  
Broschüre der  
der Taubentherapie

**Ihr Ausflugsziel?**  
Restaurant  
und Café

**Eppenhain** „Rosser“

**Wildbad**  **ALTBEWA**  
im Schwarzwald • RHEUMA • GICHT • ISCHI

**ARTES THERMALBAD**  
in strömenden Quelle + 36°  
— Alle modernen Kurmittel  
— Unterhaltung — Sport  
750 m, Bergbahn, Strandbad  
— Prospekt durch Kurverein

**IAS - NERVEN**